

- Verònica Zaragoza / Pep Valsalobre (Hgg.): *Fontanella polièdric: poesia barroca i transmissió*. Girona / Barcelona: Universitat de Girona, Institut de Llengua i Cultura Catalanes / Institut d'Estudis Catalans, 2019. 274 S. ISBN 978-84-8458-537-4.

Der vorliegende Band beschäftigt sich mit dem Werk Francesc Fontanelles, neben Vicent Garcia einem der bedeutendsten und vielseitigsten katalanischen Barockautoren. Seit der Publikation des dramatischen und lyrischen Gesamtwerkes durch Maria Mercè Miró (1988 und 1995) hat das Interesse an seinem Werk stetig zugenommen. Zurzeit wird Fontanella vor allem durch die Forschungsgruppe NISE erforscht, die sich aus Wissenschaftlern der *Universitat de Girona* und des *ILCC (Institut de Llengua i Cultura Catalanes)* zusammensetzt. Die ersten Ergebnisse dieser Forschungsgruppe spiegeln sich in den Publikationen *Francesc Fontanella: una obra, una vida, un temps* (2006) und *Fontanellana. Estudis sobre l'època i l'obra de Francesc Fontanella* (2009) wider. Während die vorausgehenden Publikationen das Leben und den historischen Kontext des Autors in den Vordergrund stellten, setzt dieser Band einen Fokus auf die Überlieferung des Werkes Fontanelles (Kap. 1–5), bevor er sich in den folgenden Kapiteln (Kap. 6–12) konkreten Aspekten einzelner Werke widmet.

Nach einer kurzen Einleitung durch Verònica Zaragoza gibt Pep Valsalobre (Girona) im ersten Kapitel einen Überblick über die zu Fontanella veröffentlichte Sekundärliteratur. Des Weiteren stellt er die Problematiken der Ausgabe Mirós heraus und betont die Wichtigkeit, über eine aktuelle

kritische Gesamtausgabe des Autors zu verfügen, insbesondere vor dem Hintergrund der fast ausschließlich handschriftlichen Überlieferung des Werkes. Die vor einigen Jahren herausgegebene Anthologie Fontanellas *O be de morir o be d'amar* (2015) sowie die das lyrische Werk abdeckende kritische Onlineausgabe stellen wichtige Schritte auf dem Weg zu einer aktuellen kritischen Gesamtausgabe Fontanellas dar.<sup>1</sup> Das zweite Kapitel thematisiert die verschiedenen Manuskripte, die das Werk Fontanellas überliefern. Der Vergleich der Anordnung der Texte in den unterschiedlichen Handschriften zeigt ein heterogenes Bild: Während in einigen Manuskripten die Texte in einer beliebigen Reihenfolge wiedergegeben werden, sind diese in den meisten Handschriften nach thematischen Gedichtzyklen angeordnet. Diese Ähnlichkeit in der Anordnung der Texte lässt darauf schließen, dass diese von dem gleichen Subarchetyp abstammen. Im Folgenden (Kap. 3) befasst sich Valsalobre mit Texten zweifelhafter Autorschaft. Eine wichtige Rolle kommt bei der Identifikation der fälschlich dem Autor zugeschriebenen Texte dem Manuskript der *Biblioteca Lambert Mata de Ripoll* (Ms. R) zu. Bei dieser Handschrift handelt es sich um die einzige erhaltene Kopie eines vom Autor erstellten Manuskripts.

Mit dieser Handschrift setzten sich die nächsten beiden Beiträge auseinander. Albert Rossich (Girona) und Eulàlia Miralles (València) untersuchen die dem Ms. R vorangestellten Prologe (Kap. 4). Anhand dieser Prologe und anderer lediglich in Ms. R erhaltenen Texte stellen sie die These auf, dass die Adressatin dieses Manuskripts die gleiche Person ist, an die Fontanella sich unter dem Decknamen *gileta* in einer Vielzahl seiner Gedichte richtet, und identifizieren diese als Maria Teresa Ham. Das nächste Kapitel stellt die Vorzüge der Wahl des Ms. R als Editionsgrundlage für die erstellte kritische Ausgabe heraus. Demnach bietet diese Handschrift im Gegensatz zu anderen eine Anordnung der Texte, welche der des Autors am nächsten kommt. Die in Ms. R vorhandenen Texte werden im Anhang komplett aufgelistet.

Nach einem Kapitel von Anna Garcia Busquets (Girona) zu den Lobgedichten Fontanellas, die als einzige Texte zu seinen Lebzeiten gedruckt wurden, kommt Marc Sogues (Girona) im sechsten Kapitel auf den erotischen Charakter des bisher noch wenig bekannten Briefzyklus *Cartes a les monges dels Àngels* zu sprechen. Er stellt heraus, dass die Briefe sich sowohl durch typische Elemente der barocken Erotik wie den satirischen Ton als

---

1 Für die Onlineausgabe der Lyrik Fontanellas siehe <[www.nise.cat/BibliotecaDigital/Autors/FrancescFontanella.aspx](http://www.nise.cat/BibliotecaDigital/Autors/FrancescFontanella.aspx)>.

auch durch originelle Aspekte wie z. B. die weibliche Perspektive charakterisieren. Marta Castaño Trias (Girona) gibt eine Einführung in die *giletes*, einen der umfangreichsten Gedichtzyklen Fontanellas. Sie macht auf die unterschiedliche Komplexität der Gedichte aufmerksam und stellt es als möglich dar, dass diese Texte entgegen der üblichen Sichtweise auch über die Jugendphase hinaus verfasst wurden.

In den letzten vier Kapiteln nimmt Eulàlia Miralles (València) einen biografischen Blickwinkel auf unterschiedliche Texte Fontanellas ein. So betrachtet sie im Kapitel 9 unter der Berücksichtigung der Vita des Autors Texte, die unterschiedliche Typen von Gesandtschaften thematisieren: einerseits die Gedichte des *Cicle de Münster*, die im Kontext der Reise der Brüder Fontanella zum Friedenskongress nach Münster entstanden, und andererseits die sogenannten *ambaixades fictícies*, die erfundene Gesandtschaften zum Thema haben. Im zehnten Kapitel stellt die Forscherin den innovativen Charakter der Ekloge „*Ínclita, excelsa Lise generosa*“ heraus. Im Gegensatz zu den typischen frühneuzeitlichen Eklogen ist dieser Text Fontanellas nicht in einem ländlichen Milieu angesiedelt, sondern hat sein Setting im städtischen Umfeld von Paris. Auch der realistische Charakter der Ekloge sowie ihre offensichtliche politische Kritik stehen im Kontrast zu den üblichen Texten der Gattung.

Nach einem Kapitel, das sich mit der Ähnlichkeit der Texte aus dem *Cicle de Münster* zu dem Werk *Mosella* des spätantiken Dichters Ausonius auseinandersetzt, schließt Eulàlia Miralles den Band mit einem Kapitel, in dem sie Hypothesen über die Identifikation textinterner Pseudonyme aufstellt und erneut die Wichtigkeit betont, das Werk Fontanellas unter der Berücksichtigung seiner Biografie zu lesen.

Die Herausgeber von *Fontanella polièdric* leisten einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Fontanella-Forschung, indem sie die neuesten Studien auf dem Gebiet in einem Band vereinen. Besonders hervorzuheben ist der vielseitige Zugriff auf das Werk Fontanellas. So finden sich im Band neben den interpretatorischen Beiträgen zu unterschiedlichen, zum Teil noch wenig erforschten Texten des Autors auch Beiträge zur Editionsphilologie. Das Buch schafft somit eine aktuelle und umfangreiche bibliografische Basis für die weitere Auseinandersetzung mit dem Autor. ■

■ Annett Azbel, Ruhr-Universität Bochum, Romanisches Seminar, Gebäude GB 7, Universitätsstraße 150, D-44780 Bochum, <annett.azbel@rub.de>.